

„Das war ein Sieg für die CDU“

TV-Interview mit dem Eifeler Abgeordneten Michael Billen, der sich diese Woche auf der politischen Bühne zurückgemeldet hat

KASCHENBACH Kein Landespolitiker hat zuletzt für so viele Schlagzeilen gesorgt wie der Eifeler CDU-Abgeordnete Michael Billen im Kontext der Polizeidaten-Affäre. Allen Rücktrittsforderungen aus der eigenen Partei widerstand der 54-Jährige bislang. Er ist angeschlagen, aber nicht K.o. Gestern gab er dem Trierischen Volksfreund das erste ausführliche Interview, seit er sich wieder auf der politischen Bühne zurückgemeldet hat.

Bastelt Michael Billen womöglich schon an einem politischen Comeback? Mit dem CDU-Politiker sprach TV-Redakteur Rolf Seydewitz.

Herr Billen, seit wir uns das letzte Mal gesehen haben, haben Sie aber kräftig abgespeckt. Haben Sie vor lauter Kummer nichts mehr gegessen?



Jäger und Gejagte: Der CDU-Landtagsabgeordnete Michael Billen präsentiert stolz seine Trophäensammlung.
Foto: Klaus Kimmling

Billen: Ich war vier Wochen krank. Wer so etwas mal erlebt hat, weiß: So etwas hinterlässt seine Spuren.

Seit Mittwoch ruht Ihre Fraktionsmitgliedschaft, sitzen Sie in keinem Landtagsausschuss und in keiner Arbeitsgruppe mehr. Das erinnert an einen zahnlosen politischen Tiger ...

Billen: Ich habe am Mittwoch der Fraktion nach einer langen und sehr guten Diskussion angeboten, dass ich aus den Ausschüssen aussteige und meine Fraktionsmitgliedschaft ruhen lasse. Ich kann die Möglichkeiten, die mir das Abgeordnetengesetz gibt, nutzen (Anm. d Red.: gemeint sind Redebeiträge oder Anfragen). Und das werde ich im Sinne meines Wahlkreises auch tun. Die Idee stammte übrigens von mir, weil ich gesagt habe: Wir müssen Ruhe haben. Daher gab es am Mittwoch einen Sieg für die CDU. Jetzt kann sich meine Fraktion wieder mit dem politischen Gegner richtig auseinandersetzen.

Wie gedenken Sie Ihrer Landtagsarbeit künftig nachzugehen?

Billen: Ganz normal – mit dem Unterschied, dass ich nicht mehr an Fraktionssitzungen teilnehme. Ich bin gewählt, die Interessen meines Wahlkreises zu vertreten. Das werde ich auch tun. Die Entscheidungen fallen im Plenum.

Ich versuche mir vorzustellen, wie es sein wird, wenn Sie künftig in Mainz einem befeindeten Christdemokraten begegnen, der rasch die Straßenseite wechselt ...

Billen: Wir hatten am Mittwoch in der Fraktion ein hervorragendes und teilweise freundschaftliches Klima. Da mache ich mir um solche Dinge keine Gedanken.

Wer von Ihren Kollegen hält überhaupt noch zu Ihnen – offen oder zumindest insgeheim?

Billen: Ich sage noch einmal: Wir hatten ein offenes, freundschaftliches und sachliches Gespräch.

Inwiefern hat es Sie denn in den vergangenen Wochen überrascht, wie viele Gegner Sie plötzlich in den eigenen Reihen haben?

Billen: Also noch mal: Ich habe einen politischen Fehler gemacht, der derzeit rechtlich geprüft wird. Warten wir da das Ergebnis der staatsanwaltschaftlichen Ermittlungen einmal ab. Ich schaue nach vorne, nicht zurück.

Wie viele Leute stehen denn noch zu Ihnen, von denen Sie es nicht vermutet hätten?

Billen: Ich habe eine überwältigende Solidarität erfahren, für die ich sehr dankbar bin. Unter anderem daraus schöpfe ich jetzt die Kraft.

Haben sich auch politische Gegner bei Ihnen gemeldet?

Billen: Ich sage nicht, wer sich alles gemeldet hat.

Sie sind gelernter Bauer, leben auf einem schönen Hof mit viel Vieh und Grün. Warum tun Sie sich das politische Hickhack überhaupt noch an?

Billen: Weil ich aus einem politisch geprägten Haus komme und der Überzeugung bin, dass es Menschen geben muss, die unabhängig, frei und mit dem Willen, Zukunft zu gestalten, Politik anpacken. Weil ich eine Vision von der Zukunft der Eifel und der Gesellschaft habe, werde ich weiter dafür eintreten. Die bisherigen Erfolge ermutigen mich dabei.

Nennen Sie doch mal ein, zwei konkrete Beispiele ...

Billen: Vor anderthalb Jahren war es die CDU des Bezirks Trier, die den Antrag gestellt hat, die kalte Progression abzuschaffen, heißt: Steuererleichterungen für die, die etwas leisten. Über die Landesebene ging's zum CDU-Bundesparteitag. Jetzt steht es im schwarz-gelben Koalitionsvertrag. Auf Kreisebene gab es nach dem Abzug der Amerikaner die Herausforderung Flugplatz Bitburg. Nur durch meine politische Einwirkung bis zum damaligen Bundeskanzler Helmut Kohl war es möglich, dass man heute vom Bitburger Modell mit 1150 Arbeitsplätzen spricht. Und durch mein Gespräch mit Kanzlerin Angela Merkel wird demnächst eine Grünlandprämie zum Produktionsausgleich für benachteiligte Gebiete eingeführt werden.

Aber auch Ihre Misserfolge können sich sehen lassen, etwa die geplatzte Sparkassen-Fusion Trier-Bitburg ...

Billen: Es ist kein Mitarbeiter entlassen worden, und alle Mittelständler haben ihre Kredite bekommen. Aber ich würde es nicht noch einmal so machen. In Zukunft würde ich früher

sagen, dass die Verlässlichkeit und das Vertrauen der Partner größer sein müssen, bevor man derartige Gespräche beginnt.

Sie sind in Mainz degradiert, auf regionaler Ebene den Bezirksvorsitz demnächst los. Wann sind Sie denn kein CDU-Kreisvorsitzender mehr?

Billen: Meinen möglichen Nachfolger für den Bezirksvorsitz, Patrick Schnieder, habe ich vor der sogenannten Polizeidatenaffäre selbst vorgeschlagen. Als Kreisvorsitzender bin ich bis Frühjahr 2011 gewählt.

Das klingt nicht nach Rückzug: Wollen Sie auch bei der Landtagswahl 2011 noch einmal antreten?

Billen: Die Landesliste wird im Oktober aufgestellt, also haben wir Zeit, um in der CDU darüber zu diskutieren. Ob ich persönlich mich noch einmal bewerben werde, werde ich zuerst meiner Partei sagen und dann der Öffentlichkeit.

Zurück zur Polizeidatenaffäre: Die Geschichte, wie Sie an die Daten Ihrer Tochter gekommen sein wollen, nehmen Ihnen viele nicht ab. Wie war's wirklich?

Billen: Ich bitte um Verständnis, dass ich dem Rat meines Anwalts folge und zur Sache vorläufig nichts mehr sage; auch wenn ich es gerne würde.

Wie ist denn das Tochter-Vater-Verhältnis seit dem Vorfall?

Billen: Auch wenn das eigentlich eine private Sache ist: Wir sind eine große Familie, haben schon immer zusammengehalten. Daran hat sich in den letzten Wochen nichts geändert, eher im Gegenteil.

Blicken wir zum Schluss noch mal in die Zukunft: Was macht Michael Billen nach der nächsten Landtagswahl?

Billen: Das wird sich zeigen.

EXTRA

Zur Person

Der aus dem kleinen Ort Kaschenbach bei Bitburg stammende Landwirtschaftsmeister Michael Billen (54) ist seit 1973 Mitglied der CDU. Seit 17 Jahren ist er Bitburg-Prümer Kreisvorsitzender; für den CDU-Bezirksvorsitz will Billen nach fünf Jahren im Amt Anfang Februar nicht mehr kandidieren. Dem rheinland-pfälzischen Landtag gehört der vierfache Familienvater seit Mai 1996 an.

Lesen Sie täglich mehr im Trierischen Volksfreund oder werden Sie ePaper Abonnement. Jetzt hier bestellen...